

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 88=108 (1942)

Heft: 9

Artikel: Die Operationen des britischen Expeditionskorps in Belgien und Nordfrankreich im Mai und Juni 1940

Autor: Reichenbach, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

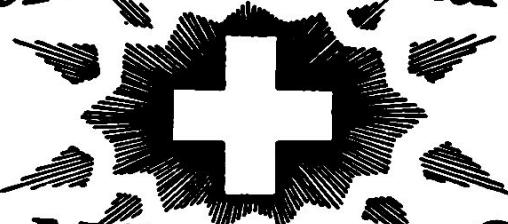
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zofingen, September 1942

No. 9/88. Jahrgang

108. Jahrgang der Helvetischen Militärzeitschrift

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung



Journal Militaire Suisse Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Redaktion: Oberstdivisionär E. Bircher, Aarau

Mitarbeiter: Oberst K. Brunner, Zürich; Oberst O. Büttikofer, Urtenen; Colonel F. Chenevière, Genève; Oberst G. Däniker, Wallenstadt; Oberstdivisionär H. Frick, Bern; Oberst W. Gubler, Frauenfeld; Komm.-Oberst F. Kaiser, Bern; Colonel E. Moccetti, Massagno; Colonel M. Montfort, Bern; Major E. Privat, Genève; Oberst M. Röthlisberger, Bern; Capitaine A. E. Roussy, Genève; Oberstkorps-Kdt. U. Wille, Meilen; Hptm. Fritz Wille, Aarau

Adresse des Redaktion: Zeitglocken 2, Bern

Telephon 24044

Die Operationen des britischen Expeditionskorps in Belgien und Nordfrankreich im Mai und Juni 1940

Von Hauptmann F. Reichenbach, Zürich.

Im Rahmen des gewaltigen Geschehens unserer Zeit gehört das Schicksal der nördlichen alliierten Armeegruppe in den Schlachten des Frühjahrs 1940 wohl zu den dramatischsten Ereignissen und dürfte gleichzeitig zu den spannendsten und lehrreichsten Vorgängen der Kriegsgeschichte überhaupt gezählt werden.

Bisher sind über die Operationen der beteiligten alliierten Armeen nur wenige amtliche Berichte publiziert worden. Als Beilage zur offiziellen «London Gazette» vom 10. Oktober 1941 sind nunmehr die zwei offiziellen Berichte des Generals Gort, des Kommandanten des britischen Expeditionskorps in Frankreich, datiert vom 25. April 1940 und 25. Juli 1940, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Die Berichte sind an das britische Kriegsministerium gerichtet.

Die Geschichte des britischen Expeditionskorps in jenem Feldzug vermag uns einmal um ihrer selbst willen zu fesseln. Es ist die Geschichte einer beidseitig angelehnten Armee, die schliesslich nach allen Seiten um ihr Leben zu kämpfen hat. Die Operationen der britischen Armee bilden zugleich aber ein wesentliches Element für eine spätere Geschichtsschreibung der Operationen der ersten alliierten Armee gruppe.

Der Bericht des Generals Gort zeichnet sich durch scharfe Formulierung und klare Sprache aus. Die Feststellung von Vorgängen und Tatsachen lässt sich von den persönlichen Beurteilungen der Lage durch den Kommandanten des britischen Expeditionskorps deutlich unterscheiden. Durch die Gedrängtheit des Berichtes und durch das Fehlen jeglichen Kartenmaterials erfordert der Bericht jedoch eingehendes Studium. Er wirft neben der Beschreibung bereits bekannter Vorgänge neues Licht auf bisher noch wenig klare Begebenheiten, im besondern mit Bezug auf die Rolle, die das britische Kommando im Zusammenhang mit der geplanten alliierten Gegenoffensive im Raume von Amiens und Arras gespielt hat.

Während der Bericht des Generals Gort als hauptsächliche Quelle zur nachfolgenden Arbeit gedient hat, wurden noch weitere Werke herbeigezogen wie Bidou's «La campagne de France», «The campaign in the Low Countries» von Lord Strabolgi und «The battle of Flanders» von Jan Hay. Die Lagekarten, die für jeden Tag der Westoffensive dem Buch von Hesse «Ueber Schlachtfelder vorwärts» beigegeben sind, bestätigen die Angaben Gorts über die jeweilige allgemeine Lage.

Die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf eine summarische Darstellung der Operationen der britischen Armee und auf die jeweilige Lagebeurteilung durch das Armeekommando. Eine ausführliche Darstellung wird erst möglich sein, wenn einmal die offiziellen Berichte der beteiligten Truppen erhältlich sind.

1. Die Versammlung des britischen Expeditionskorps in Frankreich. Entwicklung bis zum 10. Mai 1940.

Nachdem einiges technisches Personal bereits am 4. September in Frankreich eingetroffen war, verliess das Gros der Armee mit dem I. und II. Korps England vom 10. September an. Im Jahre 1914 waren die britischen Truppen in den Kanalhäfen ausgeladen worden. Mit Rücksicht auf die verstärkte Flieger- und U-Bootgefahr wurden diesmal die Mannschaftstransporte nach Cherbourg geleitet. Die Motorfahrzeuge und Formationen der rückwärtigen Dienste landeten in Brest und St. Nazaire. Im

Laufe der folgenden Woche versammelten sich die beiden Korps dann im Raume von Le Mans und Laval. Das Armeehauptquartier (G. H. Q.) bildete sich am 13. September in Camberley und am 14. September dislozierte es nach Le Mans. Am 21. September war die Versammlung der Armee abgeschlossen.

Vom 24. bis 26. September rekognoszierte General Gort den ihm zugeteilten Stellungsraum an der französisch-belgischen Grenze E Lille. Am 3. Oktober übernahm das I. Korps (1. und 2. Div.) den Abschnitt Maulde-Gruson, und am 12. Oktober das II. Korps mit der 3. Div. den Abschnitt von Bovines bis Lannoy. Die 4. Div. des II. Korps blieb in Reserve. Das Armeehauptquartier stand in Habarcq ca. 10 km W Arras.

Es genügt in diesem Zusammenhang, die allmähliche Entwicklung und Verstärkung der britischen Armee bis zum Mai 1940 in ganz kurzen Zügen zu skizzieren.

General Gort unterstand dem direkten Befehl des Generals Georges, des Kommandanten der französischen Nordostfront. Die britische Armee war eingerahmt, rechts angelehnt an die französische 1. Armee (Blanchard) und links an die französische 7. Armee (Giraud). Zusammen mit der noch mehr rechtsstehenden französischen 9. (Corap) und 2. Armee (Huntziger) bildeten die 1. und 7. Armee die 1. Armeegruppe unter dem Kommando des Generals Billotte. Es muss ausdrücklich festgehalten werden, dass die britische Armee dem Kommando des Generals Billotte nicht unterstand, sondern nur demjenigen von General Georges auf der nächst höheren Stufe.

Durch das Eintreffen dreier neuer Brigaden im Oktober und November 1939 konnte Ende Dezember die 5. Div. neu formiert werden. Sie ging links der 3. Div. in Stellung. Im Januar 1940 traf sodann die 48., im Februar die 51. und die 50. (Mot.) Div. ein. Schliesslich stiess Ende März das III. Korps mit der 42., 44. und 51. Div. zur Armee, während im April (zur Zeit des Norwegen-Feldzuges) die 15. Brig. von der 5. Div. nach England zurücktransportiert wurde.

Zur Vervollständigung der Ausbildung und vor allem für den Arbeitseinsatz beim Bau von Flugplätzen und Stellungen trafen im April die 12., 23. und 46. Div. in Frankreich ein. Diese Divisionen besasssen noch keine Artillerie und waren auch im übrigen nur erst teilweise ausgerüstet.

Eine Anzahl von Pionierkompanien war der Armee ebenfalls zum Arbeitseinsatz zugeteilt worden. Diese sogenannte X-Force ist jedoch nicht mit den den Divisionen zugeteilten Pionierkompanien zu verwechseln. Die Angehörigen der X-Force gehörten zum Teil älteren Jahrgängen an.

Unter dem Kommando von Luftvizemarschall Blount stand der Expeditionsarmee die sogenannte Air Component direkt zur Verfügung, bestehend aus: 1 Jagdfliegerregiment (group), 8 Bomberabteilungen (wings) und 1 Verbindungsstaffel (squadron), total ca. 128 Flugzeuge.

Die rekonstruierte Ordre de Bataille der B. E. F. (British Expeditionary Force) sah am 9. Mai 1940 folgendermassen aus:

Kdt.: General Gort

Generalstabschef: General Pownall

I. Korps (Barker)	II. Korps (Brook)		
1. Div. (Alexander)	2. Div. (Lloyd)	3. Div. (Montgomery)	4. Div. (Johnson)
III. Korps (Adam)	42. Div. (Holmes)	44. Div. (Osborne)	50. (Mot.) Div. (Martel)

<i>Armeereserve:</i>	<i>Zum Arbeitseinsatz: Air Component:</i>	
5. Div. (— 15. Brig) (Franklyn)	12. Div. (Petre)	Kdt.: Air Vice Marshall Blount
48. Div. (Thorne)	23. Div. (Herbert)	1 Fighter Group
<i>Saarabschnitt:</i>	46. Div. (Curtis)	8 Wings
51. Div. (Fortune)	X-Force (ca. 12 P. Kp.)	1 Communication Squadron

Die Tätigkeit der Armee im Laufe des Winters bestand vor allem im Ausbau der Grenzstellungen. Es wurden zahlreiche Draht- und Tankhindernisse, Bunker usw. angelegt. Ab November 1939 wurde sodann jeweilen eine Brigade und erstmals im April 1940 eine Division in den Saarabschnitt geschickt, um im Rahmen der Aussenverteidigung der Maginotlinie in direktem Kontakt mit dem Gegner Kampferfahrungen zu sammeln. Zu Beginn der Operationen im Westen lag die 51. Div. im Saarabschnitt. Im Juni sollten dann mit dem Eintreffen eines IV. Korps zwei Armeen gebildet werden.

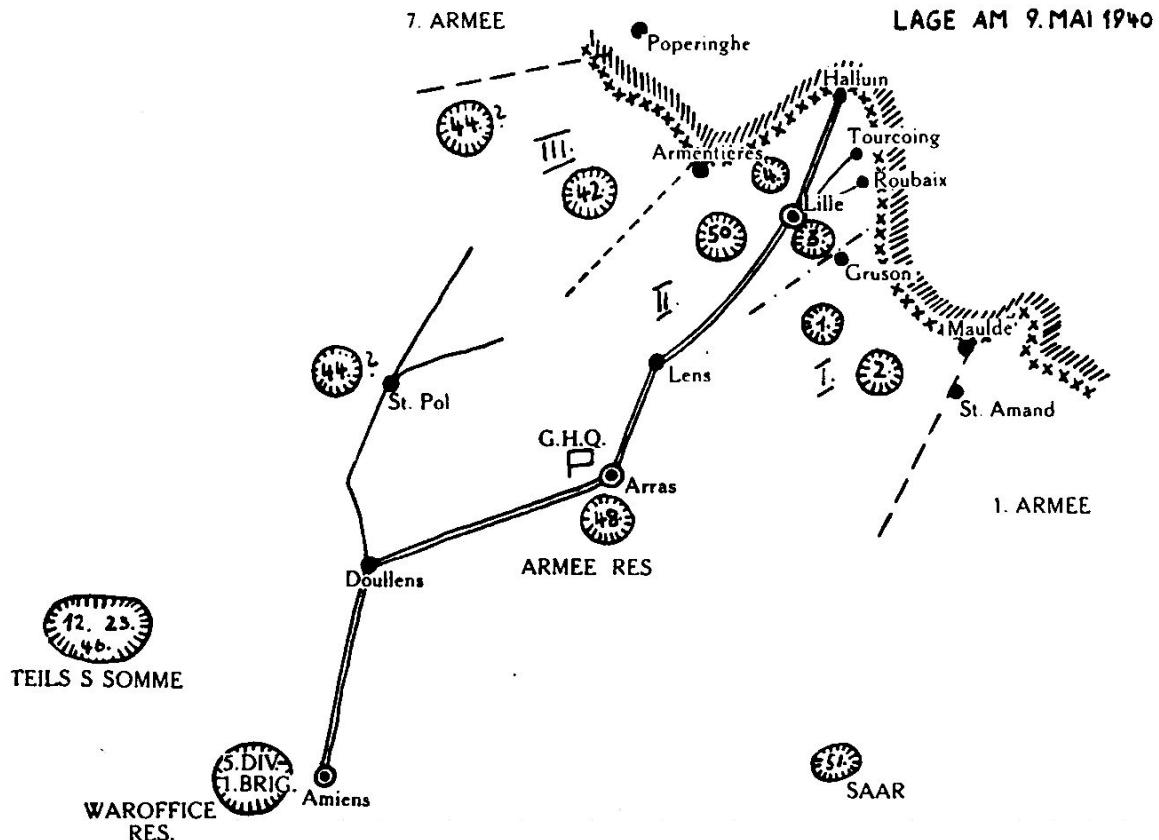
Die Lage der britischen Armee am 10. Mai 1940 frühmorgens ergibt sich aus Skizze 1.

II. Die Operationspläne der Armeegruppe Nr. 1.

Bereits im Oktober und November fanden Besprechungen der beteiligten Kommandanten über das Vorgehen der 1. Armeegruppe im Falle des Eintrittes von Belgien und Holland in den

SKIZZE 1

LAGE AM 9. MAI 1940



Krieg statt. In Diskussion stand einmal der Plan, in den im Winter ausgebauten Stellungen an der Grenze zu verharren und sich nachhaltig zu verteidigen. Diese Lösung wurde jedoch im Hinblick auf eine wirksame Unterstützung vor allem der belgischen Armee aufgegeben.

Für ein offensives Vorgehen wurden zwei Varianten in Erwägung gezogen. Die erste Variante ging dahin, mit rasch vorgeworfenen, beweglichen Truppen die Dyle zu erreichen und von dort hinhaltend auf die Schelde auszuweichen, wo die Gros zu halten hatten. Dieser Plan wurde Plan E genannt (Escaut).

Der zweite Plan D (Dyle) liess die Armeegruppe die Linie Maas-Namur (9. Armee), Namur-Wavre (1. Armee), Wavre-Loewen (B. E. F.), Loewen-Antwerpen (7. Armee) erreichen. Durch einen Befehl des Generals Georges vom November 1939 wurden die Pläne D und E festgelegt.

Nachdem am 10. Mai die Ausführung des Planes D angeordnet wurde, soll lediglich dieser Plan im Detail geschildert werden.

General Gort lässt sich in seinem Bericht vor allem darüber aus, dass die Alliierten über die belgischen Pläne keine genauen Angaben gehabt hätten. Angeblich sollte ein Tankhindernis auf der Linie Namur-Perwez-Loewen in Bau gewesen sein; es sei

jedoch unmöglich gewesen, hierüber genaue Informationen zu erhalten.

Der B. E. F. war nach Plan D der Abschnitt Wavre-Loewen zugeteilt. Rechts anschliessend sollte das Gros der 1. Armee (Blanchard) die sogenannte Lücke von Gembloux sperren, während das der 1. Armee zugeteilte französische Kavalleriekorps (Prioux) in den Raum Tirlemont vorgehen sollte. Links anschliessend sollte die 7. Armee (Giraud) bis Antwerpen halten, allfällig zurückgehende belgische Formationen stützen, und wenn möglich bis nach Holland hinein in die Gegend von Turnhout und Breda vorgehen.

Die Operationen der B. E. F. waren in vier Phasen vorgesehen:

1. Phase: Die 12. Royal Lancers (ausgerüstet mit leichten Panzerwagen) sollten ca. 11 km über die Dyle nach Osten vorgehen, dort aufklären und sichern. Die Royal Lancers waren später durch Aufklärungsabteilungen der beiden vorderen Korps abzulösen. In die Dyle-Stellung selbst rückten von rechts nach links das I. Korps mit der 2. und 1. Div. und das II. Korps mit der 3. Div. Alle drei Divisionen waren zu motorisieren und sollten die Dyle-Stellung innerhalb 90 Stunden besetzt haben. Gleichzeitig sollte die 44. Div. Uebergänge über die Schelde NW Audenarde besetzen. Alle Bewegungen sollten ohne Unterbruch bei Tag und Nacht fortgeführt werden, während die Franzosen nach Angaben von General Gort mit Rücksicht auf Fliegergefahr nur in der Nacht marschieren wollten.

2. Phase: Diese war am Ende des 6. Operationstages abzuschliessen. Die 48. und 4. Div. hatten teils im Fussmarsch, teils motorisiert zum I. und II. Korps zu stossen, während die 1. Tank Brig. (2 Pzw. Bat.) per Bahn zum I. Korps zu transportieren war.

3. Phase: Die 4. Div. sollte rechts der 3. Div. in Stellung gehen. Die 50. Div. hatte als Reserve zum II. Korps zu stossen.

4. Phase: Das III. Korps hatte mit der 5. Div. als Armeereserve längs der Dendre N und S Grammont Aufstellung zu nehmen. Die 42. Div. hatte zusammen mit der 44. Div. längs der Schelde im Raume Tournai-Audenarde Brückenköpfe zu halten und sich zugleich zum weiteren Vormarsch bereit zu halten.

Besondere Weisungen wurden für Sprengungen, Stauungen und Ueberschwemmungen, sowie für die Regelung des Verkehrs erlassen.

Das britische Expeditionskorps trat den Kampf somit mit neun Divisionen an, die normalerweise aus drei Brigaden zusammengesetzt waren. Die britische Brigade entsprach in ihrer Stärke etwa einem kontinentalen Regiment. Die Ausrüstung der

Armee mit Kampfwagen war ganz ungenügend. Sieben Div. Kav. Rgt. verfügten über leichte Panzerwagen, die höchst wahrscheinlich sämtliche nur mit einem Mg. ausgerüstet waren. Ein Aufkl. Rgt. war mit Panzerwagen eines veralteten Modells ausgerüstet. Die aus zwei Bat. bestehende Tank Brig. besass mit einem Mg. bestückte Tanks und nur 22 Mark II hatten je eine Kanone eingebaut. Zu Transportzwecken verfügte die Armee über acht Lastwagen Kp. Die drei zur Ausbildung für den Arbeitseinsatz in Nordfrankreich befindlichen Divisionen können nicht als eigentliche Kampftruppe angesehen werden. Die 51. Div. befand sich sodann bei Beginn der deutschen Westoffensive an der Saar, nahm später an den Kämpfen südlich der Somme teil und trat nicht mehr unter das Kommando des Generals Gort. Die Air Component unterstand taktisch der B. E. F., während sie im übrigen der in Frankreich stationierten Royal Air Force unter Luftmarschall Barrat unterstand. Diese letztere war im Rauine von Reims stationiert, während die Air Component ihre Flugplätze in Nordfrankreich und zurück bis Abbeville besass.

Die Nachbararmee zur Linken, die 7. französische, verfügte nach Bidou über vier Infanteriedivisionen (21., 60., 68., 4.), zwei motorisierte Divisionen (9. und 25.) und eine leichte mechanisierte Division. Die 4. und 60. Div. waren Reservedivisionen, die 68. gehörte der 2. Res. an (alte Jahrgänge).

Die französische 1. Armee setzte sich zusammen aus der 1. Div. Marocaine, der 101. Div. de forteresse, der 2. und 5. Div. nord africaine, dem 1. Kav. Korps mit der 2. und 3. Div. (leichte, mechanisierte) sowie vermutlich der 1. (mot.) Div., der 2. und 15. Div. und der 32. Res. Div.

III. Die Dyle-Stellung.

Am 10. Mai 1940 um 0430 wurden die britischen Flugplätze bei Arras, Doullens und Abbeville von der deutschen Luftwaffe bombardiert. Um 0530 erhielt die B. E. F. von General Georges Befehl für höchste Alarmbereitschaft und um 0615 folgte der Befehl zur Ausführung des Planes D.

Aus dem Bericht des Generals Gort geht hervor, dass der Beginn der deutschen Westoffensive, nachdem eine Mitte April vorhandene starke Spannung, verbunden mit Urlaubssperre usw., wieder abgeflaut war, nun doch etwas überraschend gekommen war.

General Gort setzte 1300 als Beginn des ersten Operations-tages für den Plan D an.

Befehlsgemäss fuhren die 12. Lancers ab 1300 vor und erreichten bereits um 2230 die Dyle, ohne auf Widerstand zu stos-

sen. Um 1300 wurde ein Gefechtsstand des Armeekommandos bei Wahagnies zwischen Douai und Lille eingerichtet. Im übrigen verliefen die Bewegungen am 10. Mai plangemäss.

11. Mai: Die deutsche Aktivität in der Luft verstärkte sich, ohne den Vormarsch der Engländer wesentlich zu behindern. Am Nachmittag und Abend erreichten die Spitzen der Div. 1, 2 und 3 die Dyle. Trotz belgischen Gegenvorstellungen, nach denen Brüssel als offene Stadt erklärt werden sollte, sehen sich diese Divisionen gezwungen, durch die Aussenquartiere von Brüssel zu fahren, da angeblich keine andern Strassen zur Verfügung standen.

Das II. Korps traf eine belgische Division vor sich, welche einen Brückenkopf bei Loewen bildete. Das II. Korps verengerte deshalb seinen Abschnitt.

Die 5. Div., die SW Amiens in Ausbildung gestanden hatte, trat ihren Vormarsch an, um dann später bis zur Senne transportiert zu werden.

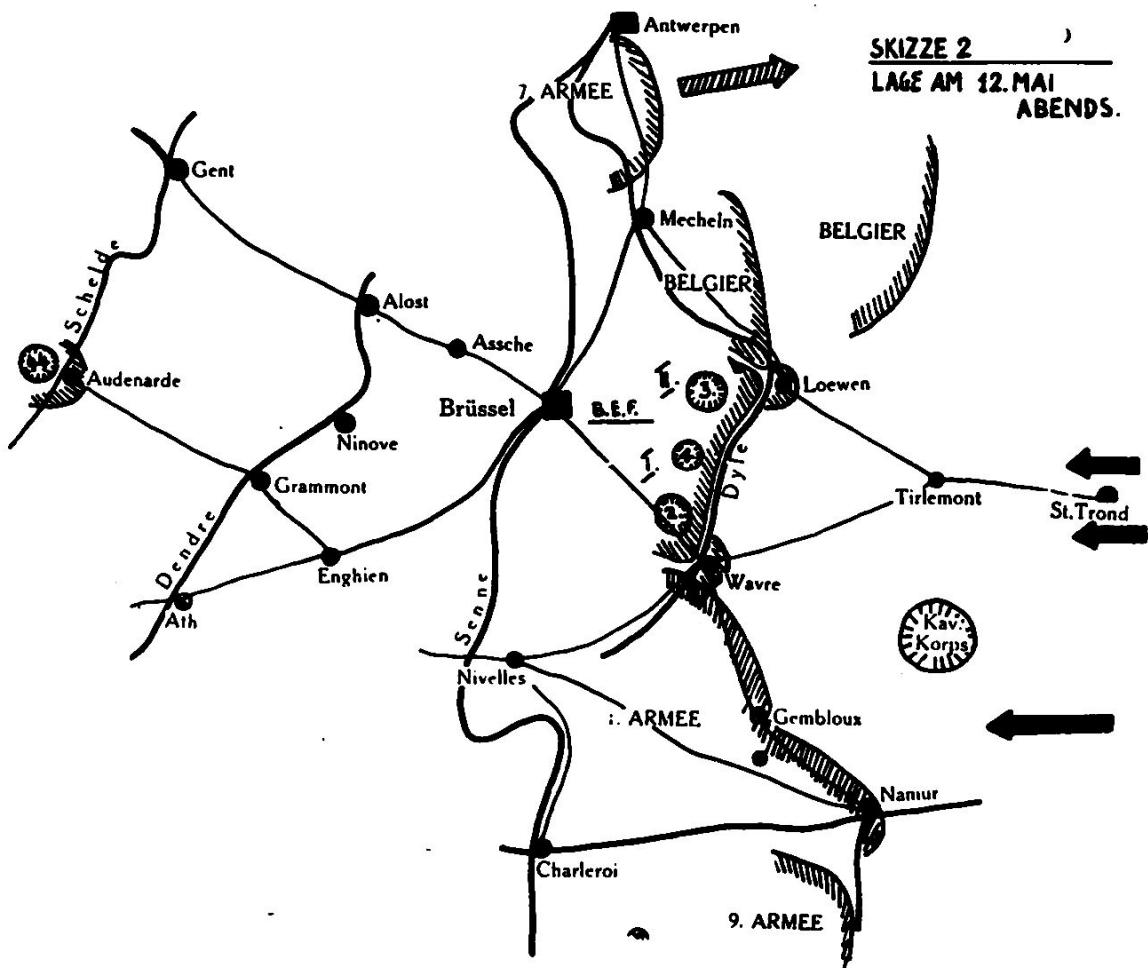
Gemäss den bei der B. E. F. eintreffenden *Nachrichten* sollten belgische Radfahrerabteilungen nach Huy zurückgeworfen worden sein und deutsche Truppen bei Maastricht den Fluss überschritten haben. Auf die Brücken bei Maastricht waren deshalb Bomberstaffeln der B. E. F. nicht unterstehenden Royal Air Force eingesetzt worden. Rechts der B. E. F. sollte das französische Kav. Korps im Raume Huy-Hannut-Tirlemont stehen und festgestellt haben, dass das Tankhindernis an der Perwez-Linie unvollendet und ausserdem schlecht plaziert sei.

12. Mai: Mit diesem Tage wurde die erste Operationsphase abgeschlossen. Die 1. französische Armee, die nunmehr auch bei Tag marschierte, erreichte den befohlenen Raum zwischen Namur und Wavre in der Gembloix-Lücke und schickte nur Vortruppen zum erwähnten Tankhindernis vor. Das Kav. Korps führte einen starken Gegenangriff gegen über den Albert-Kanal vorgedrungene deutsche Formationen bei St. Trond.

Nach *Nachrichten* waren auch nördlich des Albert-Kanals starke gegnerische Truppenansammlungen gemeldet. Im Süden sollte ein starker Angriff durch mindestens zwei Panzerdivisionen gegen die 9. Armee des Generals Corap im Gang sein.

General Gort forderte hierauf beim War Office erneut den beschleunigten Antransport der 1. britischen Pz. Div. an, deren Eintreffen bevorstand.

Der Kampf in der Luft wurde immer heftiger. Die Stärke der Air Component, die bisher bei einem Verlust von 78 Flugzeugen 101 Abschüsse gemeldet hatte, war auf 50 Flugzeuge zusammen-



geschmolzen. Von den dringend angeforderten Verstärkungen war erst eine Staffel neu eingetroffen.

Am Nachmittag dieses Tages fand im Château Casteau bei Mons eine Konferenz statt, an der König Leopold, dessen nächster militärischer Mitarbeiter, General van Overstraeten, Kriegsminister Daladier, sowie die Generäle Georges, Billotte, Gort und dessen Stabschef, General Pownall, teilnahmen. Die Besprechung behandelte, nach General Gort, die mit der Koordination der von den alliierten Armeen auszuführenden Operationen zusammenhängenden Fragen. General Gort akzeptierte für die B. E. F. General Billotte als Koordinator für die Operationen und auch König Leopold soll sich bereit erklärt haben, die Weisungen General Billottes als dem Vertreter von General Georges entgegenzunehmen.

13. Mai: An diesem Tage wurde das britische Armeehauptquartier nach Renaix verlegt. Ein stärkerer Angriff gegen die britische Front an der Dyle war abgewiesen worden. Die französische 7. Armee hatte den Raum von Antwerpen erreicht und

war mit Vortruppen bereits an die holländische Grenze gelangt. Die Belgier gingen unter starkem gegnerischem Drucke auf die Linie Loewen-Antwerpen zurück, also in eine an die B. E. F. links angrenzende Stellung. Vorne kämpften immer noch das französische Kav. Korps und um Tirlemont und N Tirlemont nun auch das belgische Kav. Korps.

14. Mai: Um 1200 fand im Gebäude der britischen Gesandtschaft in Brüssel ein Rapport General Gorts mit den kommandierenden Generälen des I. und II. Korps statt. Der Kommandant des II. Korps berichtete, dass das mitgenommene belgische I. Korps im Raume seiner 4. Div. reorganisiere. General Gort erteilte in der Folge der 5. und 48. Div. den Befehl für die Erkundung der Senne-Stellung am folgenden Tage, also am 15. Mai.

Um 1500 suchte General Gort wiederum König Leopold und General van Overstraeten auf. Die linke Abschnittsgrenze der B. E. F. wurde modifiziert, um den Belgiern die Benützung der Strasse Vilvorde-Alost zu überlassen. General Gort ersuchte sodann das belgische Oberkommando, den Raum N Loewen als Schutz für die Hauptstadt Brüssel zu halten.

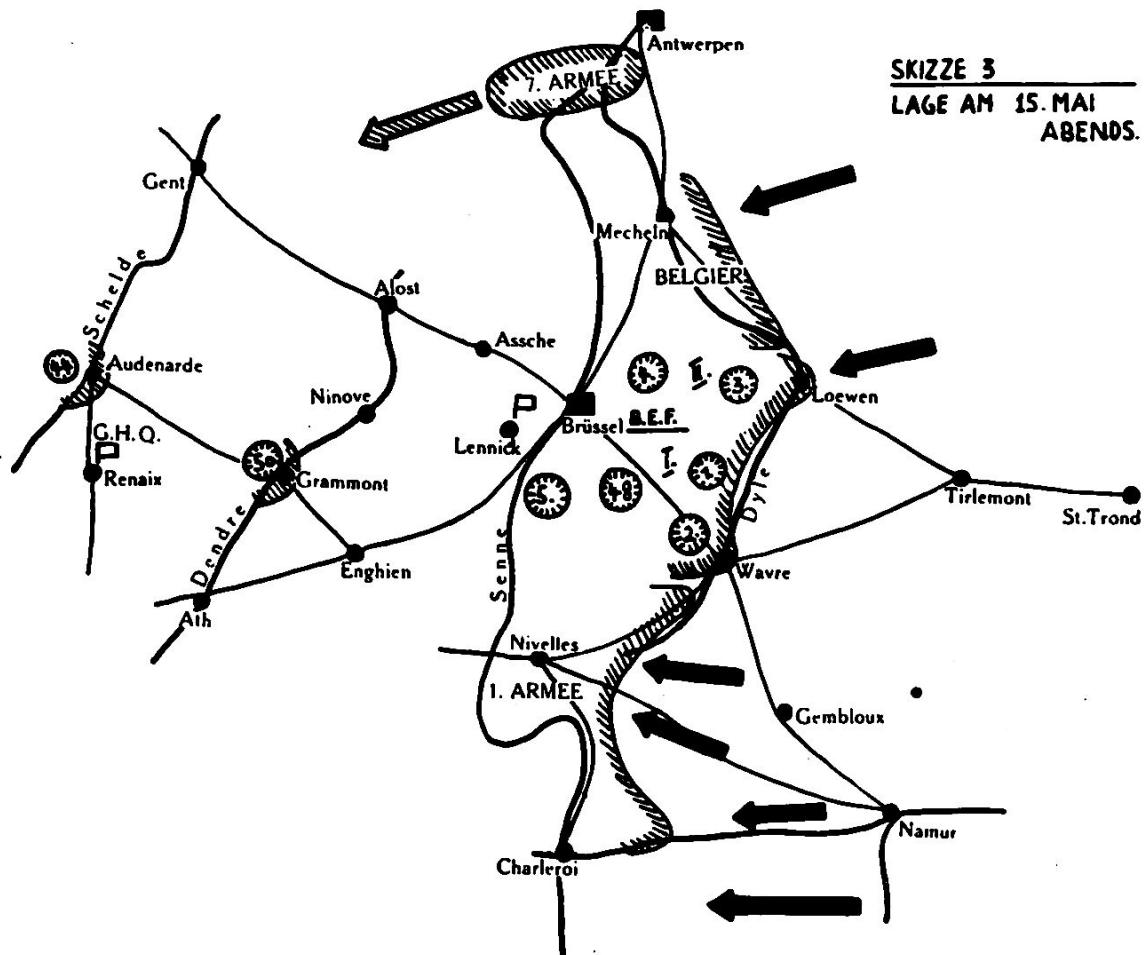
Die eintreffenden *Nachrichten* besagten, dass der Gegner im Süden zwischen Sedan und Mézières über die Maas gedrungen sei und teilweise auch bereits W Namur stehe. Das französische Kav. Korps sollte auf die Hauptstellung der 1. Armee bei Gembloix zurückgegangen sein.

Der Air Component waren nunmehr drei weitere Staffeln aus England zugeteilt worden. Auf das dringende Ersuchen von Luftmarschall Barrat mussten diese drei Staffeln jedoch sofort nach Eintreffen der Royal Air Force zum Einsatz bei französischen Armeen (vermutlich im Raume Sedan) abgegeben werden.

15. Mai: Am 15. Mai legte die holländische Armee die Waffen nieder. Dies hatte auf die Operationen der B. E. F. immerhin keinen unmittelbaren Einfluss. Die nach Holland vorgegangenen Teile der 7. französischen Armee wurden in der Folge zurückgenommen und nach Süden abgezogen, um später an der Somme wieder eingesetzt zu werden. Links der B. E. F. standen somit von nun an im wesentlichen nur noch belgische Truppen.

Stärkere Angriffe entwickelten sich an diesem Tage nicht gegen die britischen Korps an der Dyle. Ein Gefechtsstand des Armeekommandos war inzwischen bei Lennik-St. Quentin, ca. 7 km W Brüssel, eingerichtet worden.

Die rückwärtigen Linien wurden vermehrt durch die deutsche Luftwaffe angegriffen. Mit dem 15. Mai verstärkte sich sodann



der Strom der Flüchtlinge, der bisher noch einigermassen in Schranken gehalten worden war, auf beängstigende Weise. General Gort lässt sich in seinem Bericht darüber aus, dass die belgische Regierung trotz seinem Ersuchen den Verkauf von Benzin und den freien Verkehr von privaten Automobilen nicht unterbunden habe.

Die rechte Nachbararmee stand unterdessen unter starkem feindlichen Druck in Richtung Nivelles und eine Brigade der 48. Div. wurde auf Ersuchen der Franzosen der Anschlussdivision der 1. Armee unterstellt. Das Gros der 48. Div. trat als Reserve zum I. britischen Korps.

Die 4. Div. stiess plangemäss zum II. Korps und erhielt den Raum hinter der 3. Div. zugewiesen. Die 5. Div. war an der Senne eingetroffen und die 50. (mot.) Div. kam als Armeereserve in die im Plane D für die 5. Div. vorgesehene Dendre-Stellung. Damit waren alle Bewegungen den im Plane D vorgesehenen Zeiten voraus.

IV. Der Rückzug zur Senne. Massnahmen zur Sicherung gegen Südwesten.

16. Mai: General Gort, der die Entwicklung der Lage im Süden mit Besorgnis verfolgt hatte, sandte am 16. morgens einen Verbindungsoffizier zu General Billotte, von dem er seit der Konferenz vom 12. keine Weisungen mehr erhalten hatte. Er ersuchte um Instruktionen, falls mit Rücksicht auf die bedrohliche Entwicklung bei der 9. Armee ein Zurückgehen notwendig werden würde. Um 1000 traf dann ein Befehl des Generals Billotte ein, wonach die B. E. F. auf die Schelde zurückzugehen hatte und dort den im Plane E vorgesehenen Abschnitt übernehmen sollte. Das Lösen vom Gegner sollte in der Nacht vom 16. zum 17. Mai beginnen, und es sollten in drei Sprüngen zuerst die Senne, dann die Dendre und schliesslich die Schelde erreicht werden.

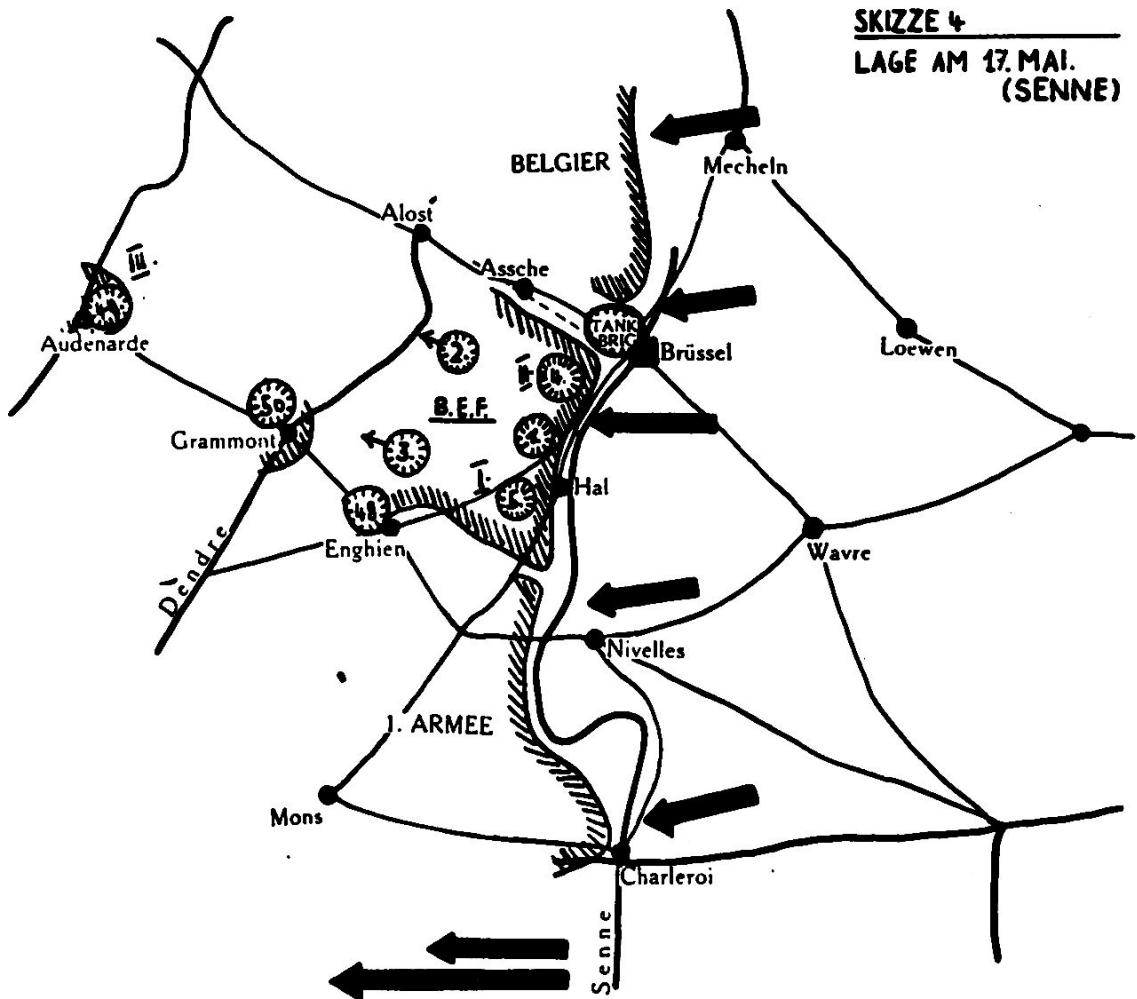
Am Abend des 16. fand im Hauptquartier des I. Korps ein Rapport statt, wobei die Befehle zum Zurückgehen erteilt und besprochen wurden.

Verschiedene Einheiten, die im Zuge des Vormarsches an die Dyle für Bewachungsaufgaben abkommandiert worden waren, wurden durch zwei Brigaden der 46. Div. abgelöst und stiessen wieder zu ihren Verbänden. Die Eisenbahnendetappen, die bis Enghien und Ninove vorgezogen worden waren, wurden wieder über die Landesgrenze zurückverlegt.

17. Mai: Am Nachmittag dieses Tages hatten das I. und II. Korps die Senne nach rückwärts erreicht. Auf die Meldung hin, dass gegen das I. Korps ein stärkerer deutscher Panzerangriff in Entwicklung begriffen sei, wurde die 1. Tank Brig., die gemäss Plan D zum I. Korps gestossen war und nunmehr bereits in Brüssel zum Bahnverlad bereit stand, wieder an die Front geworfen. In der Folge war dann ein Bahnverlad nicht mehr möglich, und die Brigade musste während dem ganzen Rückmarsch der Armee auf der Strasse fahren. Dies führte zu einer übermässigen Beanspruchung der Wagen, und als die Brigade später im Raume Arras eingesetzt werden sollte, konnte eine grosse Anzahl der Panzer wegen Defekten nicht mehr benutzt werden.

Die *Nachrichten* besagten, dass deutsche Truppen bereits die Oise überschritten hätten, was tatsächlich zutraf. Südlich des Forêt de Mormal sollte in den französischen Linien eine Lücke von mindestens 24 km bestehen, und es sollten in jenem Raume zehn deutsche Panzerdivisionen im Angriff stehen.

Das britische Armeekommando hatte mit dem Kommando der Nordostfront des General Georges stets Verbindung. Nach



Angabe von General Gort soll dieser jedoch von jener Stelle nicht die geringsten Anhaltspunkte über die zur Wiederherstellung der Lage im Raume der 9. Armee angeordneten Massnahmen erhalten haben. Erst in der Nacht vom 19. bis 20. Mai wurde General Gort durch General Billotte über die Absichten der französischen Heeresleitung in diesem Zusammenhange orientiert.

Während die 12. und 46. Div. von ihren Arbeitsplätzen bereits nach Belgien befohlen worden waren, liess General Georges am 17. Mai die 23. Div. den Canal du Nord zwischen Ruyalcourt (NE Péronne) und Arleux (SW Douai) besetzen und die Uebergänge halten.

Von der 12. Div. konnte nur die 36. Brig. herangebracht werden, während die andern Brigaden, die südlich der Somme gearbeitet hatten, die B. E. F. in der Folge nicht mehr erreichten.

Zur Sicherung der immer noch in Arras befindlichen 2. Staffel des Armeehauptquartiers und zur Flankensicherung der 23. Div. wurden nun besondere Detachemente mit der Verteidigung von Péronne, Albert und Arras betraut.

Alle diese Detachemente wurden am 18. Mai unter dem Kommando von General Petre, dem Kommandanten der 12. Div., zusammengefasst und das Detachement wurde als Petreforce bezeichnet.

Zusammensetzung der Petreforce:

23. Div. (am Canal du Nord),

1 Bat., das 6th Royal West Kent (von 36. Brig. der 12. Div.)

um Péronne,

1 Bat. Welsh Guards,

1 Bat. 9th West Yorks,

Pionierformationen und

1 improvisierte Pz. Abt. — in Arras. Gros 36. Brig. — in Albert.

Alle abkömmlichen Formationen der Dienste hinter der Front wurden nördlich der Linie Orchies-Lens-Prévent befohlen.

Sodann wurde unter dem Kommando des Generals Mason-Mac Farlane ein Detachement gebildet, welches die zukünftige unmittelbare Südflanke der britischen Scheldestellung an der Scarpe zwischen Raches (4 km NE Douai) und St. Amand zu schützen hatte. Dieses Detachement erhielt den Namen Mac-force.

Zusammensetzung Macforce:

127. Brig. (von 42. Div.),

1 Tank Brig. (vom I. Korps herangefahren),

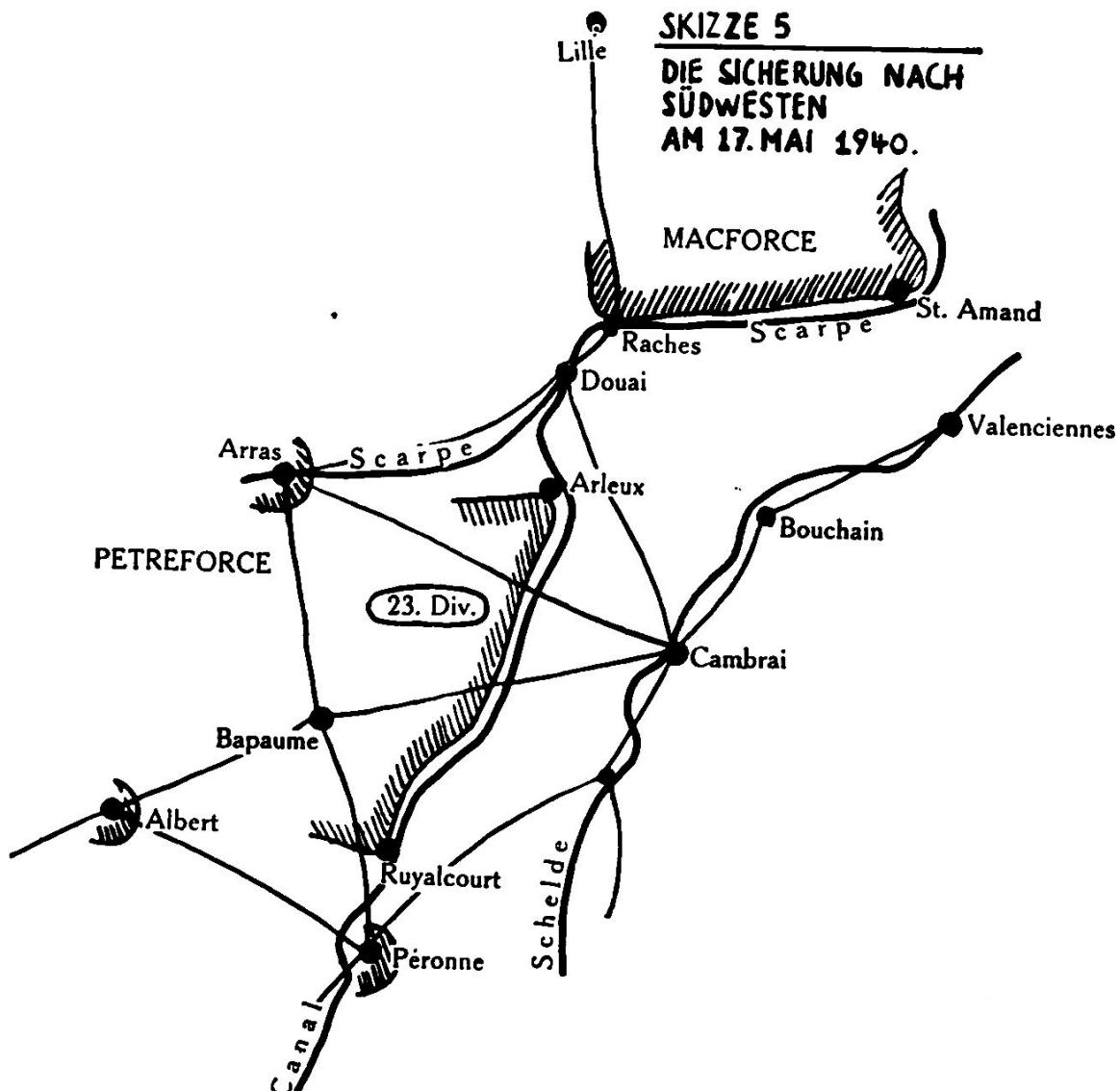
1 Feld Art. Rgt.

Macforce versammelte sich am Nachmittag des 17. Mai um Orchies.

V. Der Rückzug zur Dendre und Schelde. Weitere Massnahmen zur Sicherung der West- und Südfront.

18. Mai: Für die Ausführung der nächsten Bewegung nach rückwärts, dem Zurückgehen auf die Dendre, waren beim Kommando der B. E. F. zwei sich widersprechende Befehle eingegangen. Der erste, vom Kommando der 1. Armeegruppe eingegangene Beiehl hiess die Senne-Stellung in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai zu verlassen, während ein Befehl des Kommandos der Nordostfront die Dendre erst in der folgenden Nacht vom 18. auf den 19. erreichen lassen wollte. Durch den Verbindungsoffizier beim Stabe Billotte wurde schliesslich der erste Befehl als der geltende bestätigt.

Im Laufe des 18. fand im Hauptquartier des I. Korps eine Besprechung über die Ausführung des Rückzuges zur Schelde



statt. Der von den Engländern dort zu haltende Abschnitt lief von der Brücke bei Bléharies (N Maulde) bis Audenarde (beide inkl.). Die Korps hatten sich wie folgt von rechts nach links zu gruppieren:

I. Korps:

48. Div. (war bisher Korpsreserve gewesen und hatte eine Brigade vorübergehend der 1. französischen Nachbararmee abgegeben).

42. Div. (ohne 127. Brig. bei Macforce), vom III. Korps übergetreten.

2. Div., in Korpsreserve.

II. Korps:

1. Div.

3. Div.

50. Div. (mot.) (war bisher Armeereserve an der Dendre gewesen).

III. Korps:

4. Div. (vom II. Korps übergetreten).

44. Div. (war bereits an der Schelde).

Armeereserve:

5. Div.

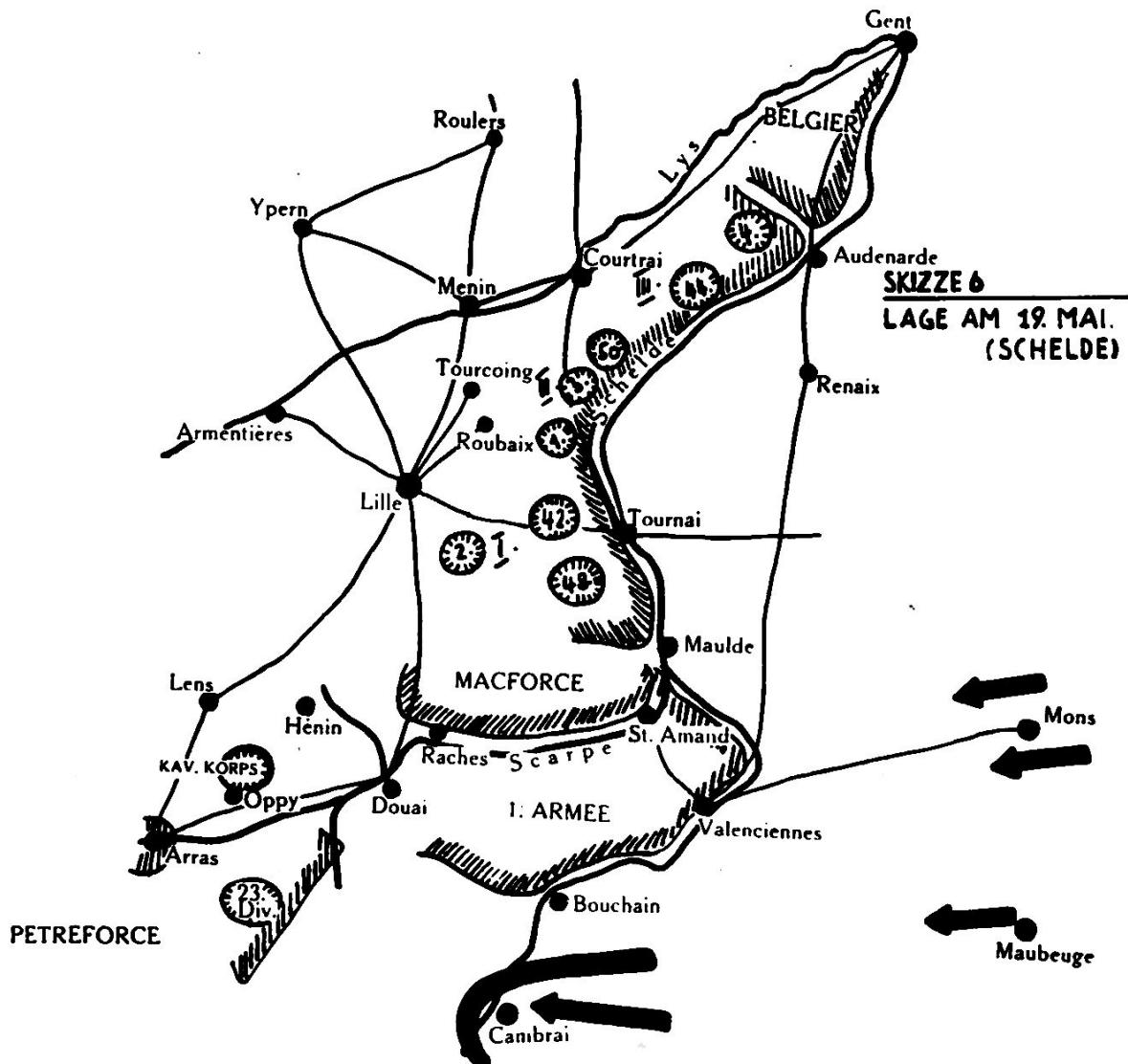
Der deutsche Druck auf die belgische und britische Front war am 18. Mai nicht beträchtlich. Wegen der verspäteten Durchgabe des Rückzugbefehls an die belgische Armee ging die B. E. F. vor den Belgiern zurück und musste deshalb in der Folge bis zum 18. früh an der Naht eine besondere Sicherung bei Brusseghem und Assche ausscheiden. An der Dendre lag die Abschnittsgrenze zwischen den Armeen bei Alost. Südlich der B. E. F. stand die 1. französische Armee nunmehr im Raume Maubeuge-Mons und wurde von feindlichen Panzerformationen heftig angegriffen.

Die Tätigkeit des Gegners in der Luft nahm stetig zu und die wenigen verbliebenen Jäger der Air Component waren ständig in der Luft.

An der Südwestfront im rückwärtigen Gebiet hatte, wie schon ausgeführt, General Petre das Kommando im Abschnitt Arras übernommen. Ueber die endgültige Zuweisung des Abschnittes an die 23. Div. war durch widersprechende Befehle einige Konfusion entstanden. Die 23. Div. behielt aber schliesslich den alten Abschnitt von Ruyalcourt bis Arleux bei.

Die Abschnittsgrenze zur 1. Armee wurde vom Kommando der 1. Armeegruppe neu festgelegt und verlief nunmehr von Maulde über Orchies nach Raches und Hénin. Die Verteidigung von Arras wurde aber trotzdem von den Engländern weitergeführt und ebenso verblieben die übrigen Detachemente der Petre-force in ihren bisherigen Stellungsräumen. Hingegen wurden alle nicht eingesetzten Verbände, die sich noch südlich der Abschnittsgrenze befanden, nach Norden befohlen. Die 2. Staffel des Armee-hauptquartiers (sog. Rear G. H. Q.) dislozierte nach Boulogne und Hazebrouck. Der Kommandoposten des Generals Gort wurde von Renaix nach Wahagnies zurückverlegt.

Die Gefährdung der rückwärtigen Verbindungen wirkte sich besonders nachteilig auf die Tätigkeit der Air Component aus. Deren Hauptflugplatz bei Poix musste am 18. nach Abbeville verlegt werden. Bereits am 19. musste jedoch auch dieser aufgegeben werden und die Air Component basierte von nun an auf südenglischen Flugplätzen. Lediglich in Merville wurde bis zum 22. Mai ein vorgeschobenes Flugfeld in Betrieb gehalten. Die Zusammen-



arbeit mit der Air Component erfolgte vom 21. Mai an durch Vermittlung des War Office und des Luftministeriums auf telefonischem oder telegraphischem Wege.

18./19. Mai: In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai beendigten die britischen Korps den Rückzug auf die Schelde planmäßig und ohne vom Gegner gedrängt zu werden. Kurz nach dem Eintreffen an der Schelde sank deren Wasserspiegel jedoch auf weniger als 3 Fuss. Von einem Tankhindernis konnte deshalb nicht mehr die Rede sein. General Gort vermutet, dass im Raum Valenciennes die Schelde von den dort befindlichen französischen Truppen gestaut worden sei.

Um Mitternacht suchte General Billotte General Gort auf und teilte ihm seine Beurteilung der Lage mit. Er schilderte sodann die Massnahmen, die bei der 9. Armee zur Wiederherstellung der Lage getroffen werden sollten. General Gort sagt in seinem

Bericht: «... obwohl er offensichtlich wenig Hoffnung in die Wirksamkeit dieser Massnahmen hatte.» Befehle an die B. E. F. sollen bei dieser Besprechung keine erteilt worden sein.

VI. Beurteilung der Lage durch General Gort am 18./19. Mai.

19. Mai: Nachdem das Kommando der B. E. F. Meldungen von Verbindungsoffizieren erhalten hatte, wonach die französischen Armeen südlich der bei der 9. Armee entstandenen Lücke nur über ungenügende Reserven verfügen sollten, sah General Gort für die Nordarmeen eine unmittelbare Gefahr, zum Meere abgedrängt zu werden. Er sah deshalb für diese Armeen (1. - B. E. F. - Belgier) drei Möglichkeiten für die Durchführung der kommenden Operationen. Die erste Lösung bestand nach seiner Meinung in einer kräftigen Gegenoffensive von Norden und von Süden gegen die Lücke im Raume der 9. Armee und nachfolgender Schliessung dieser Lücke. Dadurch wurde ein weiteres Halten der Scheldestellung oder eventuell der Grenze mit ihren Befestigungen ermöglicht.

Eine weitere Lösung konnte in einem Rückzug der Nordarmeen auf die Somme und im Suchen des Anschlusses an die dortigen französischen Armeen gefunden werden. Der B. E. F. wurde es dadurch ermöglicht, längs ihrer Nachschublinien zurückzugehen, und gleichzeitig konnte das schwere Material weitgehend mitgeführt werden. Die Schwierigkeiten dieser Operation lagen jedoch vor allem bei der belgischen Armee, die gezwungen wurde, den belgischen Boden vollständig preiszugeben, oder dann vollständig isoliert früher oder später die Waffen niederzulegen. General Gort berichtet, dass für eine derartige Operation keinerlei Weisung vom französischen Oberkommando erteilt worden sei, und er glaubt auch, dass ein derartiges Zurückgehen auf die Somme in diesem Zeitpunkt gar nicht mehr möglich gewesen wäre.

Die dritte und letzte Lösung lag im Rückzug auf die Kanalhäfen. General Gort berichtet: «Ich sah ein, dass diese Lösung theoretisch eine letzte Alternative war, da sie das Verlassen des Kriegsschauplatzes durch die B. E. F. in einem Zeitpunkt mit sich bringen würde, da die Franzosen jede Unterstützung brauchten, die Grossbritannien ihnen geben konnte.» Ausserdem musste bei einem Rückzug auf die Kanalhäfen sämtliches schwere Material geopfert werden. Immerhin erschien es General Gort notwendig, die Auswirkungen dieser letzten Lösung zu prüfen, und er liess um 1330 durch seinen Generalstabschef die Lage mit dem Chef der Operationssektion im War Office telefonisch besprechen.

VII. Die Entwicklung der Lage bis zum 20. Mai und die Konferenz mit dem Chef des britischen Reichsgeneralstabes.

Im Verlaufe des 19. hatte die französische 1. Armee ihren Rückzug zur Schelde beendet und hielt dort den Flusslauf bis in die Gegend von Bouchain. Von dort bog die Front dieser Armee scharf nach Westen ab. Das französische Kav. Korps unter General Prioux versammelte sich in der Gegend von Oppy NE Arras. Das französische III. Korps unter General de la Laurencie hatte Verbindung mit dem Detachement des Generals Mac Farlane an der Scarpe. Die 1. Armee soll an diesem Tag ohne Fühlung mit dem Gegner gestanden sein.

Bereits in der Nacht vom 17. zum 18. Mai waren deutsche Vorausabteilungen nach Amiens gelangt. Der Bahnverkehr war dort denn auch unterbrochen worden. Abbeville wurde zur Verteidigung organisiert, hauptsächlich von Einheiten der 12. Div., die nicht mehr nach Flandern hatten gebracht werden können.

Die Hauptverpflegungs- und Materialdepots der B. E. F. standen südlich der Somme. Im Hinblick auf die bedrohliche Lage waren jedoch Reserven für einige Tage bereits nach Norden geschoben worden. Die sehnlichst erwartete britische Panzerdivision erreichte die B. E. F. nicht mehr und wurde später südlich der Somme zum Kampfe eingesetzt.

Die in Armeereserve befohlene 50. Div. hatte eine Brigade, die 25., an Macforce abzugeben. Diese Brigade besetzte das Kanalgebiet im Raume Carvin-La Bassée (S Lille) mit dem Auftrag, die Kanalübergänge nach Südwesten zu halten. Das Gros der 50. Div. gelangte in der Nacht vom 19. zum 20. Mai in dieselbe Gegend und hatte sich für einen eventuellen Gegenangriff nach Süden oder Südwesten bereitzustellen.

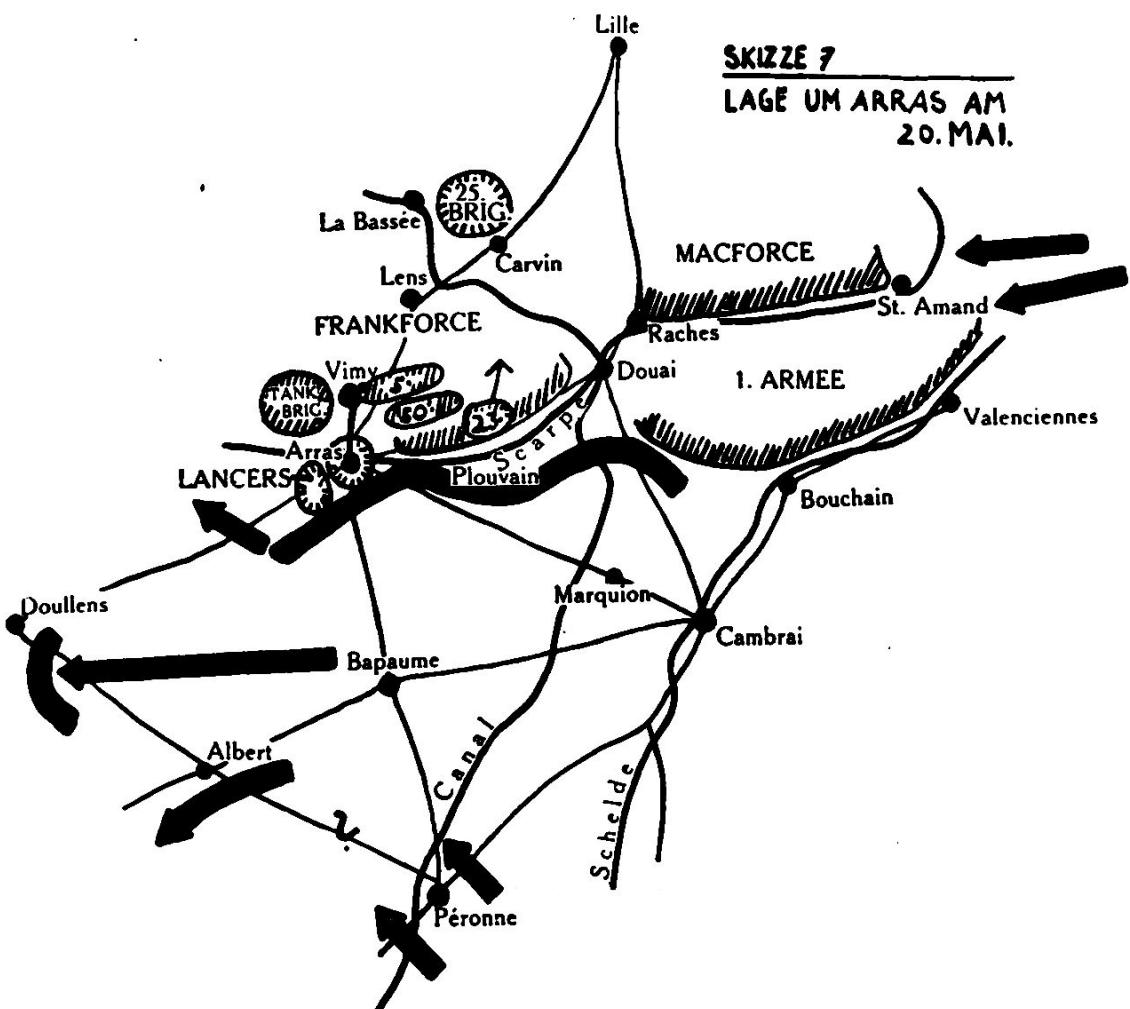
Die 12. Lancers, zugeteilt eine Feldbatterie, wurden Petre-force unterstellt und hatten von Arras aus nach Süden und Südwesten aufzuklären. Am gleichen Tage wurde Arras von der deutschen Flugwaffe heftig bombardiert. Die 23. Div. selbst wurde nicht ernstlich angegriffen, hingegen musste das bei Péronne stehende Bat., das 6th Royal West Kent (von der 36. Brig.), bis in die Gegend von Sailly an der Strasse nach Bapaume zurückgehen, nachdem es von deutschen Panzerformationen angegriffen worden war. General Petre befahl darauf der 23. Div., bis zum Flusse Grinchon S Arras zurückzugehen. Die 23. Div. wurde jedoch beim Abtransport sehr heftig bombardiert und scheint dabei hart mitgenommen worden zu sein. Sie ging in der Folge bis an die Scarpe E Arras zurück und bezog dort wieder Stellung.

20. Mai: Nach den am 20. Mai eintreffenden *Nachrichten* hatte sich der deutsche Durchbruch S Arras wesentlich verbreitert und vertieft. Der deutsche Vormarsch entwickelte sich einmal Somme abwärts in Richtung Abbeville und sodann den Kanalhäfen zu. Gegen Arras vorführende deutsche Panzer sollten von den Welsh Guards dort zurückgehalten worden sein. Die 12. Lancers konnten im Zuge ihrer Aufklärung Doullens nicht erreichen.

Um 0815 des 20. Mai traf der Chef des britischen Reichsgeneralstabes, General Sir Edmund Ironside, beim Kommando der B. E. F. ein. Er überbrachte einen Befehl des Kriegskabinetts, wonach sich die B. E. F. in südlicher Richtung nach Amiens durchzuschlagen hatte und am linken Flügel der französischen Armee an der Somme Aufstellung nehmen sollte. Es war dies eine der von General Gort bereits erwogenen Lösungen. General Ironside war ausserdem beauftragt, General Billotte und das belgische Armeekommando aufzufordern, sich dieser Bewegung der B. E. F. anzuschliessen und zwischen derselben und der Küste zu marschieren. Das War Office selbst wollte den gleichen Plan an General Georges weitergeben. Wie General Gort berichtet, erfuhr man jedoch am gleichen Tage, dass die Operationen nunmehr von General Weygand geleitet würden.

General Gort überzeugte General Ironside in der Folge von der Unmöglichkeit der Ausführung der vom Kriegskabinett gewünschten Rückwärtsbewegung. So wäre es nach seiner Beurteilung der Lage notwendig gewesen, die Divisionen, die an der Schelde in engem Kontakt mit dem Gegner lagen, von diesem loszulösen, gleichzeitig nach Südosten anzugreifen und sich nach allen Seiten zu sichern. Zudem war jeder weitere Nachschub von Süden bereits abgeschnitten, die Reserven beschränkt. Schliesslich zweifelte General Gort daran, ob die belgische Armee in der Lage wäre, mitzutun, und er glaubte, dass auch die 1. französische Armee den Anschluss nicht mehr finden würde.

Er schlug deshalb einen Angriff mit der 5. und der 50. Div. am 21. früh aus dem Raume von Arras nach Süden vor. Es waren dies, ausser einer Brigade von der 2. Div. und einer Aufklärungs-Panzerbrigade, die einzigen Truppen, die er zu einem solchen Angriff noch einsetzen konnte. General Ironside soll sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt haben und begab sich darauf mit dem Stabschef der B. E. F., General Pownall, zu den Generälen Billotte und Blanchard nach Lens. General Billotte soll in dieser Besprechung den Plan des Generals Gort genehmigt und die Mitwirkung am Angriff durch zwei französische Divisionen versprochen haben. General Ironside telegraphierte anschliessend an General Georges und machte diesen darauf auf-



merksam, dass nur ein Angriff der 1. Armee in Richtung Cambrai oder ein Gegenangriff von Süden aus dem Raum von Péronne die endgültige Abdrängung der Nordarmeen verhindern könne.

VIII. Der Angriff nach Süden aus dem Raum Arras. Weitere Massnahmen zum Schutze gegen Westen und Südwesten.

Die 5. Div. gelangte an diesem Tage in die Gegend von Vimy (N Arras), wo sie zur 50. Div. stiess. Diese beiden Divisionen bildeten den Kern eines neu gebildeten Detachementes unter dem Kommando von General Franklyn. Das Detachement erhielt die Bezeichnung Frankforce und umfasste neben der 5. und 50. Div. die Petreforce mit der mitgenommenen 23. Div., den Verteidigern von Arras, den 12. Lancers und der 1. Tank Brig., die von Macforce neu hinzutrat.

Zusammensetzung der Frankforce:

5. Div.

50. Div.

1. Tank Brig.

23. Div.

12. Lancers.

Verteidigung von Arras.

Frankforce hatte noch am 20. die Reste der 23. Division an der Scarpe E Arras abzulösen und die Brückenköpfe nach Süden zu besetzen. Am 21. sollte Frankforce mit der 5. und 50. Division und dem französischen Kavalleriekorps nach Süden, in allgemeiner Richtung Bapaume-Cambrai angreifen. Das V. französische Korps sollte sich, aus dem Raume Douai vorgehend, dem Angriff anschliessen. Je eine Division des französischen Kavalleriekorps (leichte mechanisierte Divisionen) sollte Frankforce auf beiden Flügeln begleiten.

Um 1800 fand eine Besprechung der beteiligten Kommandanten für die Aktion des nächsten Tages statt. Vom V. Korps soll jedoch niemand zu dieser Besprechung eingetroffen sein.

21. Mai: Um 1230 erhielt General Gort eine Meldung von General Blanchard, wonach das V. Korps erst am 22. oder in der Nacht zum 23. aktionsbereit sei. Da die Zeit drängte, wurde mit dem Angriff nicht mehr länger zugewartet und um 1400 griff Frankforce mit der 1. Tank Brig., der 151. Brig. von der 50. Div. und der 13. Brig. von der 5. Div. an. Der Angriff stand unter dem direkten Kommando von General Martel. Die Bestände der Tankbrigade waren stark reduziert, da durch den langen Strassenmarsch von Brüssel her, wie schon erwähnt, viele Wagen ausser Betrieb standen. Total waren noch 65 Wagen Mark I und 18 Mark II verwendungsfähig. Mit den Beständen der französischen mechanisierten Divisionen stand es nicht besser. Es sollen dort noch etwa ein Viertel der Bestände betriebsbereit gewesen sein.

Ueber die genauen Oertlichkeiten, bei denen sich der Angriff abspielte, liegen keine näheren Angaben vor. General Gort berichtet lediglich, dass die Tagesziele am 21. erreicht wurden, dass 400 Gefangene gemacht und feindliche Transportfahrzeuge zerstört worden seien.

22. Mai: Der Druck auf den rechten Flügel des britischen Angriffsdispositivs verstärkte sich. Frankforce ging nicht mehr weiter vor, sondern begnügte sich mit dem Halten des Erreichten (vermutlich lagen die beiden Brigaden hart südlich der Scarpe). In der Folge musste der rechte Flügel mehr nach rechts (nach Westen) verlängert werden. Das Kav. Korps besetzte mit Teilen den Mont St. Eloy (NW Arras).

23. Mai: Deutsche Truppen hatten bereits die Lorettohöhe, 12 km NNW Arras, besetzt und fühlten bis nach Béthune und zur Strasse Lens-Carvin vor. Damit war Frankforce bereits im Rük-

ken bedroht, und um 1900 fasste General Gort den Entschluss, Frankforce zurückzunehmen. Die 5. und 50. Div., die den ganzen Tag im Kampfe gestanden hatten, wurden in die Gegend von Séclin, an der Strasse Lille-Lens, zurückbefohlen. Zu dieser Zeit waren der 1. Tank Brig. noch 26 Mark I und 2 Mark II Tanks verblieben. Die Reste von Petreforce erreichten die Gegend N Séclin. General Gort glaubte diese Divisionen dort für einen späteren Angriff günstig aufgestellt.

19.—22. Mai: Die Sicherung der *Westfront* musste gegenüber der fortschreitenden gegnerischen Infiltration bereits am 19. verstärkt werden, und bis zum 22. wurde die ganze Kanallinie von St. Amand bis Gravelines neu organisiert und teilweise neu besetzt. So wurde Macforce am 18. und 19. durch die 138. Brig. (46. Div.) und am 20. durch die 139. Brigade verstärkt, während anderseits die 127. Brigade wieder ihre 42. Division erreichte. Der Abschnitt Millonfosse-St. Amand wurde von der 1. französischen Armee neu übernommen. Vor Macforce lagen nun zwischen Schelde und Sensée die Massen des III., IV. und V. französischen Korps, mit denen jedoch nur lockere Verbindung bestand.

Der an Macforce kanalabwärts grenzende Abschnitt bis nach St. Omer wurde durch ein neugebildetes Detachement unter General Curtis, dem Kommandanten der 46. Div., besetzt. Dieses Detachement erhielt den Namen Polforce.

Zusammensetzung der Polforce:

4 Bat. von 46. Div.
25. Brig. (50. Div.)
1 Btr.
Pioniere.

Es war ursprünglich geplant gewesen, Frévent, St. Pol und Divion zu besetzen. Nachdem jedoch die übrigen Bataillone der 46. Div. die Somme nicht mehr überschreiten konnten, musste auf die Verteidigung dieser Orte verzichtet werden.

Schliesslich sicherte Brigadegeneral Usher die Kanallinie von St. Omer bis zum Meere mit einem Bataillon der inzwischen in diesen Raum dislozierten 23. Div., den Mannschaften von 5 schweren Batterien, die als Infanterie eingesetzt wurden, und gewissen französischen Truppen des secteur fortifié de Flandre.

Total standen von Millonfosse bis zum Meere nur etwa 10,000 Mann. Die meisten Brücken waren zur Sprengung vorbereitet und die Boote vom westlichen Ufer entfernt. Dagegen standen wenige Tankabwehrgeschütze zur Verfügung, die an Zahl nicht einmal zum Einsatz an allen Kanalbrücken hinreichten.

IX. Der Entschluss zum Rückzug zur Grenze.

21. Mai: Um 1645 hielt General Gort einen Rapport mit den Kommandanten der drei Korps ab, wobei er sie über die allgemeine Lage orientierte und über die Auslösung des Angriffes der Frank-force am gleichen Nachmittage berichtete. Die Korpskommandanten ihrerseits berichteten über teilweise heftige Angriffe des Gegners, so vor allem bei Petegem (SW Audenarde), wo der Feind bei der 44. Div. eingebrochen sei und einen 3 km breiten und 1 km tiefen Brückenkopf westlich der Schelde halte. Sehr stark sei der Druck auch an der Grenze zur 1. Armee bei Maulde. Die kommandierenden Generäle hielten ein Ausharren in der Scheldestellung für höchstens weitere 24 Stunden möglich. Deshalb wurde die Notwendigkeit eines Zurückgehens auf die Grenzbefestigungen erörtert. Es wurde die Ansicht vertreten, dass ein solches Zurückgehen keine Einwirkung auf die 1. französische Armee haben könne, sich jedoch auf die belgische Armee, die an der Schelde, flussabwärts von Audenarde, stand, massgeblich auswirken müsse. Zugleich wurde die Notwendigkeit diskutiert, neue Reserven zu schaffen und die Westfront zu stärken. General Gort erteilte einen Vorbefehl zum Rückzug auf die Grenze in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai. Genaue Instruktionen sollten erst nach Uebereinkunft mit den Nachbararmeen folgen.

Am späteren Nachmittag traf General Gort mit General Billotte zusammen. Dieser war am gleichen Tage (21. Mai) von General Weygand aufgesucht worden, welcher für den 22. einen Angriff aus der Gegend von Roye nach Norden in Aussicht gestellt habe. General Gort ist nach seinem Bericht während des ganzen Feldzuges nie mit General Weygand zusammengetroffen. (Anders Bidou, der für den 21. eine solche Begegnung angibt.) Später, um 2200, fand eine Besprechung in Ypern statt. Es nahmen teil: Der König von Belgien, General van Overstraeten, General Champon, der Chef der französischen Militärmmission im belgischen Oberkommando, General Billotte, General Gort und General Pownall.

General Gort kam auf die Schwierigkeiten der Scheldeverteidigung infolge des geringen Wassertandes zu sprechen. In seinem Bericht führt er aus, dass alsbald eine Uebereinkunft erzielt wurde, wonach in der Nacht zum 23. auf die Grenze und die Lys zurückgegangen werden sollte, auf die Linie Maulde-Halluin-Lys-Courtrai-Gent. Es soll ferner auch die Reservefrage besprochen worden sein. General Gort berichtet: «... Es stellte sich heraus, dass alle verfügbaren Divisionen der französischen 1. Armee zu ermüdet waren, um in nächster Zukunft an offensiven

Operationen teilzunehmen.» Es sollten deshalb die britische 2. und 48. Div. freigemacht werden und die Franzosen einen Sektor N Maulde übernehmen. Ausserdem sollte die 44. britische Div. in der Nacht zum 24. Mai durch die Belgier im Abschnitt Halluin-Courtrai abgelöst werden. Damit würde die B. E. F. über drei neue einsatzfähige Divisionen neben der 5. und 50. verfügen. Die Schwierigkeiten der neuen alliierten Front, mit der scharfen Schwenkung nach Osten von Menin weg bis nach Gent, soll allen Beteiligten an der Konferenz klar gewesen sein. General Gort berichtet: ... «Am Schluss der Besprechung fragte General Billotte deshalb den König von Belgien, ob er, wenn er zum Zurückgehen gezwungen würde, auf die Yser-Linie zurückfallen würde. Seine Majestät stimmte zu, obwohl offensichtlich mit einem Bedauern, dass keine andere Lösung vorhanden sei.» Auf Grund des Gort'schen Berichtes würde es also nicht zutreffen, dass die britischen Divisionen eigenwillig und ohne Benachrichtigung und Einverständnis der Alliierten zurückgenommen wurden.

Am gleichen Tage verlegte das britische Hauptquartier seinen Standort von Wahagnies nach dem Château de Premesque zwischen Armentières und Lille.

Die eintreffenden *Nachrichten* bestätigten, dass die Verbindungen über die Somme endgültig abgeschnitten waren. Um 1500 sollte sich der Gegner Boulogne genähert haben. Boulogne, das bisher nur durch Arbeitsformationen besetzt war, wurde in der Folge durch 2 Bataillone der 20. Garde Brig., welche zu diesem Zwecke aus England herantransportiert worden waren, verteidigt. Diese Truppen standen unter dem direkten Befehl des War Office. In der Nacht zum 24. Mai wurde Boulogne dann aufgegeben.

X. Die Dienste hinter der Front.

Bis zum 16. Mai funktionierten diese normal. Die Eisenbahntransporte, die bisher von Abancourt über Amiens und Arras liefen, wurden am 17. über Eu und Abbeville nach Béthune umgeleitet. Ausserdem wurden alle erreichbaren Munitionstransporte in den Raum Hazebrouck beschleunigt vorgezogen.

Am 21. Mai wurde der Verkehr bei Abbeville unterbrochen. Damit war die B. E. F. von ihren Basen abgeschnitten und die gesamte Versorgung erfolgte nunmehr über den Kanal. Die Verpflegungsstärke der B. E. F. erreichte zu dieser Zeit einen Bestand von ca. 250,000 Mann, was einen täglichen Nachschub von rund 2000 Tonnen erforderte. Betriebsstoff war im Operationsgebiet noch genügend vorhanden. So waren grössere Benzinlager bei Douai und Lille verfügbar.

Am 21. verfügte die B.E.F. nur noch über drei Tagesportionen im Operationsgebiet. Durch die zahlreichen Dislokationen wurde der Nachschub stark erschwert. Vom 21. hinweg diente Dünkirchen als Hauptnachschubhafen und vom 22. weg basierte die B. E. F. auf Dünkirchen allein, nachdem Calais und Boulogne nicht mehr verfügbar waren, und Ostende sich für diesen Zweck nicht geeignet haben soll. Bis zum 23. Mai wurde ein Teil des Nachschubes auch auf dem Luftwege herangeführt. Von diesem Datum an bestand jedoch keine Landungsmöglichkeit mehr. Das Kommando der B. E. F. entschloss sich deshalb, am 23. die Tagesportionen auf die Hälfte herabzusetzen.

Die Hafenanlagen von Dünkirchen konnten zum Auslad bis zum 26. Mai benutzt werden. Nach deren Zerstörung musste der Auslad behelfsmässig am Strande erfolgen.

Der ordentliche Nachschub zu den Korps wurde bis zum 30. aufrecht erhalten.

Die Militärspitäler, die zum Teil im rückwärtigen Gebiet lagen, waren mit der Entwicklung der Lage sukzessive evakuiert oder aufgegeben worden. Verwundeten-Eisenbahntransporte konnten bis zum 26. durchgeführt werden. Da die meisten Eisenbahnerkompagnien gefangen wurden, traten grosse Schwierigkeiten ein. Später geschah der Verwundeten-Abtransport durch Spitalschiffe, die letztmals nachts vom 31. Mai zum 1. Juni fuhren.

XI. Pläne zu erneutem Gegenangriff nach Süden.

23. Mai: In einem Zeitpunkt, als die 5. und 50. Div. noch an der Scarpe (und vermutlich südlich davon) im Kampfe standen, machte die 1. Armee (wahrscheinlich mit der 25. Div.) einen Vorstoss von Douai aus in Richtung Cambrai. Die Franzosen gelangten, ohne auf stärkeren Widerstand zu treffen, bis in die Aussenquartiere von Cambrai, sollen dann aber nach General Gort's Bericht nach deutschen Stuka-Angriffen wieder abgebaut und sich zurückgezogen haben.

Am gleichen Tage traf beim Kommando der B. E. F. die Kopie eines Telegramms von Ministerpräsident Churchill an Mr. Reynaud ein, das folgenden Wortlaut hatte:

«Starke feindliche Panzerkräfte haben die Verbindungen der Nordarmeen abgeschnitten. Rettung dieser Armeen kann nur durch sofortige Ausführung von Weygands Plan erfolgen. Ich verlange, dass den französischen Kommandanten im Norden und Süden und dem belgischen Hauptquartier die strengsten Befehle erteilt werden, diesen auszuführen und Niederlage in Sieg zu verwandeln. Zeit kostbar, da Reserve knapp.»

In der Folge ersuchte General Gort den neuernannten Chef des Reichsgeneralstabs, General Dill, herüberzufliegen, da er glaubte, dass die Lage nur an Ort und Stelle richtig beurteilt werden könnte.

24. Mai: Am Morgen des 24. traf sodann ein Telegramm des Kriegsministers ein, das sich auf die Konferenz bezog, die Churchill am gleichen Tage in Paris mit Reynaud und Weygand abgehalten hatte. Das Telegramm lautete:

«Beide sind überzeugt, dass Weygands Plan immer noch durchgeführt werden kann und dass nur seine Durchführung Hoffnung zur Wiederherstellung der Situation lässt. Weygand berichtet, dass französische 1. Armee erfolgreich vorrückt und Péronne, Albert und Amiens eingenommen hat. Während vollkommen verstehen Gefahren und Schwierigkeiten Ihrer Lage, was Weygand erklärt wurde, ist es notwendig, dass Sie alle Anstrengungen machen, an seinem Plane mitzuwirken. Sollte jedoch die Lage in bezug auf Ihre Verbindungen dies zu irgend einer Zeit unmöglich machen, so wollen Sie uns dies mitteilen, damit wir Franzosen informieren können und Vorbereitungen zur See und in der Luft treffen, Sie zu unterstützen, falls Sie genötigt wären, sich an die nördliche Küste zurückzuziehen.»

General Gort berichtet, dass tatsächlich zu jener Zeit Péronne, Albert und Amiens nicht in französischer Hand waren, was auch aus deutschen Quellen hervorgeht (z. B. Hesse).

Der Plan General Weygands beabsichtigte, mit einer neuen französischen Armeegruppe (der 3.), die an der Somme in Bildung begriffen war, aus dem Raume Amiens-Péronne nach Norden anzugreifen. Südlich der Somme war ausserdem ein neues französisches Panzer-Detachement in Bildung (vermutlich Gruppe de Gaulle), welches mit der 1. britischen Pz. Div. W Amiens operieren sollte.

Die B. E. F. und die französische 1. Armee sollten gemeinsam mit dem belgischen Kav. Korps mit ca. acht Divisionen aus dem Raume Arras-Douai nach Südwesten angreifen.

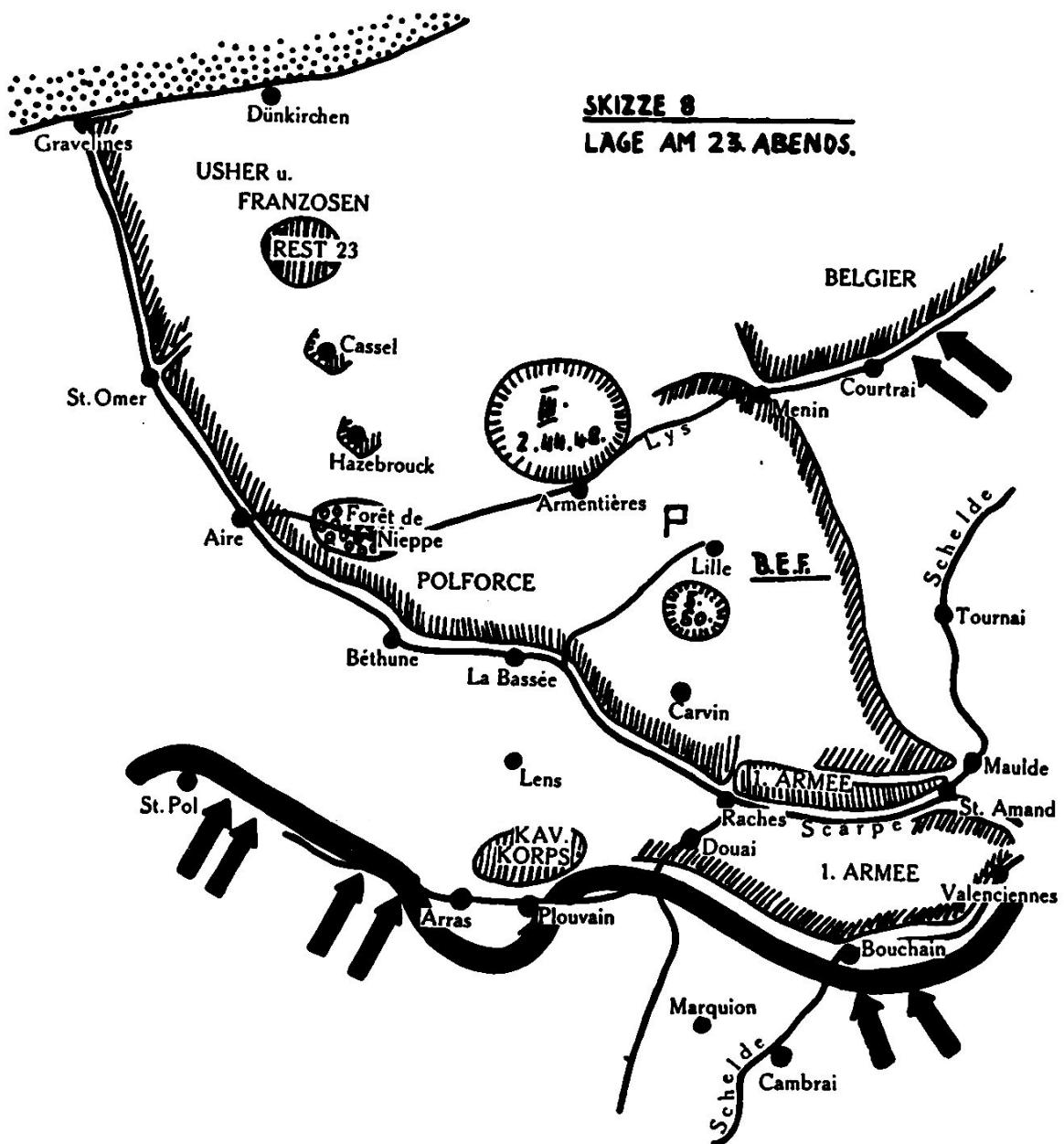
In Verfolgung dieses Planes wurde General Adam, der Kommandant des III. britischen Korps, mit den Vorbereitungen für diesen Gegenangriff betraut, und er führte Besprechungen mit General Blanchard und General Altmeyer, dem Kommandanten des V. französischen Korps. Es sollten drei französische und zwei britische Divisionen eingesetzt werden mit dem Ziele, vorerst die Linie Plouvain (E Arras)-Marquion (NE Cambrai)-Cambrai zu erreichen. Der Angriff sollte am 27. früh beginnen, nachdem am 26. abends Brückenköpfe südlich der Scarpe gebildet waren. General Adam sollte mit zwei britischen und einer fran-

zösischen Division östlich des Canal du Nord vorgehen, während General Altmeyer mit zwei französischen Divisionen und dem französischen Kav. Korps westlich des Canal du Nord zum Angriff antreten sollte,

*XII. Beurteilung der Lage durch General Gort am 24. Mai.
Weiterer Ausbau der Verteidigung gegen Westen.*

24. Mai: Die 5. und 50. Div. lagen zur Zeit noch im Kampfe. Die 2., 4. und 48. Div. waren voraussichtlich nicht vor dem 25. verfügbar, da nach eingetroffenen Meldungen deren Ablösung nicht vorher durchgeführt werden konnte. Pro Geschütz waren durchschnittlich 300 Schuss verfügbar. Ob weiterer Munitionsnachschub über den Kanal erfolgen würde, war fraglich. Die Zahl der verwendungsfähigen britischen und französischen Panzerwagen war auf ein Minimum zusammengeschmolzen. Die 1. britische Tank Brig. besass noch 26 Mark I und 2 Mark II. Die Zusammenarbeit unter den Alliierten war unvollkommen. General Gort berichtet, er habe seit dem 12. Mai vom Kommando der 1. Armeegruppe nur einen schriftlichen Befehl erhalten, denjenigen für den Rückzug aus der Dyle-Stellung, und auch dies nur nach besonderer Anforderung durch einen Verbindungsoffizier. Im übrigen seien alle Entschlüsse jeweilen in zwar immer harmonisch verlaufenen Konferenzen mit General Billotte gefasst worden. Bei der Rückfahrt von der am 21. Mai im belgischen Hauptquartier stattgefundenen Besprechung verunglückte General Billotte schwer. General Blanchard übernahm das Kommando der Armeegruppe, obwohl der Kommandowechsel nie bestätigt wurde. Nach Bidou dauerte es fünf Tag bis zum offiziellen Kommandowechsel.

General Gort machte General Blanchard darauf aufmerksam, dass er erst am 26. an einem Angriff nach Süden teilnehmen könne, da die 5. und 50. Div., die nun von der Scarpe zurückgenommen worden waren, neu organisiert und wieder versammelt werden mussten. Er schlug vor, den Angriff mit Rücksicht auf die Lage mit zwei britischen Divisionen, einer französischen Division und dem französischen Kav. Korps durchzuführen, meinte jedoch, dass der Angriff der Nordarmeen nur den Charakter eines Ausfalls haben könne, während der Hauptangriff von Süden kommen müsse. Das britische Armeekommando soll zu keiner Zeit irgendwelche Angaben von irgendeiner Seite über die Lage von Freund und Feind an der Sommefront erhalten haben. Hay sagt in seiner eingangs erwähnten Schrift hierüber (S. 46): «... Mit andern Worten: Dem Plan fehlte jede Grundlage. Nichts war richtig gestellt, nichts ausgearbeitet, nichts koordiniert worden. Niemals



war von einem britischen General verlangt worden, an einer aussichtsloseren Operation teilzunehmen.»

23. Mai: Um dem stündlich steigenden Drucke von Westen her zu steuern, wurden auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen in erster Linie die wichtigen Strassenknotenpunkte besetzt, um die motorisierten deutschen Kolonnen abzubremsen. So wurde Hazebrouck unter dem Kommando des Artilleriechefs der B. E. F. besetzt. Hiezu standen etwa 300 Mann, darunter belgische Mitrailleure und 18 leichte französische Panzerwagen zur Verfügung. Nach Cassel kamen die 13./18. Husaren (ohne eine Schwadron), und die Verteidigung von Bergues wurde durch das Detachement Usher schrittweise verstärkt.

An diesem Tage übernahm Polforce den ganzen Abschnitt von St. Omer bis Raches. Neu zugeteilt wurden ihr zwei Abteilungen von der 2. Aufkl. Brig. Der Abschnitt E Raches wurde gemäss der getroffenen Uebereinkunft an die 1. französische Armee abgegeben. Lediglich die britischen Brückensprengdetachemente verblieben an den Scarpe-Brücken. Durch die Verlängerung des Abschnittes von Polforce konnte Macforce zurückgenommen werden und kam in den Raum E Eude. Die 139. Brig. (von der 46. Div.), die zu Macforce gehört hatte, hielt jedoch noch bis zum 26. den Abschnitt Carvin-Raches und das ebenfalls Macforce zugeteilte Regiment der Aufklärungsbrigade verblieb in Gegend des Forêt de Nieppe.

An diesem Tage wurde um die von den Deutschen bei Wattent, St. Omer und Aire errichteten Brückenköpfe hart gekämpft. Bei St. Omer wechselte Angriff mit Gegenangriff. Auch bei Béthune und Carvin war der Gegner aktiv und setzte Artillerie ein. Deutsche Panzerwagen fuhren bis an 4 km gegen Hazebrouck vor. Bis zum Abend gelang es jedoch, den Gegner abzubremsen.

Inzwischen war neben Boulogne auch Calais von jeder Verbindung nach aussen abgeschnitten worden. Unter dem direkten Befehl des War Office wurde Calais durch Truppen der 30. Brig. und durch das 3. Bat. Royal Tank Rgt. verteidigt. An Infanterie kämpften in Calais u. a. das King's Royal Rifle Corps, die Rifle Brigade und die Queen Victoria's Rifle. Das 3. Bat. Tank Rgt. versuchte sich vergeblich zur B. E. F. durchzuschlagen. Nur drei Tanks gelang es, Dünkirchen zu erreichen.

Nachrichten zufolge sollten gegen Calais zwei Panzerdivisionen und zwei motorisierte S. S. Divisionen gegen St. Omer im Anrollen sein. Fünf Panzerdivisionen waren in der Heranfahrt in allgemeiner Richtung Béthune gemeldet. (Fortsetzung folgt.)

Patrouillenführer-Ausbildung im Aktivdienst

Von Hauptmann d. Inf. *Heinz Studer*, Erlenbach-Zch.

«Mit Beginn der Kampfhandlungen ist es in erster Linie Sache der Truppe, durch dauernden Kontakt mit dem Gegner, durch Gefechtsaufklärung und durch immer wiederholte Patrouillenunternehmungen Nachrichten über den Gegner zu beschaffen. Man bekommt nur Nachrichten, wenn man sie sucht; man sucht sie nur, wenn man sie will; man will sie nur, wenn man sie befiehlt.»

Die Nachrichtenbeschaffung ist die Voraussetzung für die Beurteilung des unsichersten Faktors, *Feind*, der beim Führerentschluss in Erwägung zu ziehen ist. Der Umfang und die Güte der Nachrichten sind von direktem Einfluss auf Entschlussfassung